

# Dem anderen eine Brücke bauen



Foto: Zefa

**Eine Beziehung kann in eisigem Schweigen enden oder in anregendem Dialog reifen. Hedy und Yumi Schleifer, Imago-Paartherapeuten, helfen die richtige Sprache zu finden. Jutta Berger**

Antwerpen, 1965: Hedy trifft Yumi. Sie ist impulsiv, strahlend, trägt ihr Herz auf der Zunge. Gefühle sind ihr Leben. Er ist blitzgescheit, ein Denker, schüchtern und introvertiert. Die Psychologin und der Techniker sind grundverschieden, aber »es funkt«. Zuerst aus Liebe, später auch aus Zorn.

Blickt Yumi Schleifer auf die erste Zeit mit Hedy zurück, sieht er eine junge Frau »voll mit Gefühlen, sehr kommunikativ, überaus freundlich«. Während er, der Raumfahrt-Ingenieur, »in der Gedankenwelt versunken war«. Die Verschiedenheit ihrer Lebensweisen, ihrer Charaktere blieb dem jungen Paar verborgen. Weil »die Natur einen Trick anwendet« (Yumi Schleifer) und uns durch körpereigene Botenstoffe high macht, »bedroht«, oder wie der Volksmund sagt: »blind vor lauter Liebe«. Das Erwachen aus dem schönen Verliebtheitsstrip kam auch für die Schleifers. Sie warf ihm Gefühlskälte vor: »Sprich doch endlich mit mir.« Er wollte ihre Emotionen nicht mehr ertragen: »Denk doch endlich, bevor du sprichst.«

**Der eheliche Machtkampf**, der sich üblicherweise in Schuldzuweisungen und Vorwürfen zeigt, muss nicht in der finalen Katastrophe enden. »Der Konflikt kann ein Freund sein«, ermuntert Hedy Schleifer zur Auseinandersetzung. Voraussetzung ist jedoch das Erlernen einer neuen Kulturtechnik, des Brückenbaus durch Dialogbereitschaft. »Yumi hat mich eingeladen, meine Gedankenwelt zurückzubekommen, und ich habe ihn eingeladen, seine Gefühle wieder zu sehen«, schildert Hedy Schleifer den Beginn ihres Weges zur »bewussten Beziehung«.

Heute sind Hedy und Yumi ein erfahrenes Ehepaar. Beinahe vier Jahrzehnte haben sie miteinander verbracht, zwei Söhne kamen zur Welt, fünf Enkelkinder. Das sechste wird mit Freuden erwartet. Ihr – hart erarbeitetes – Ehe- und Familienglück ist Basis für das therapeutische Schaffen der Schleifers. Sie ziehen von Kalifornien über Israel durch die Welt, von Workshop zu Workshop. Im Gepäck haben die »Beziehungsbauer«

eine »Werkzeugkiste für Paare«, Anleitungen zur Konstruktion eines stabilen Beziehungsgerüsts. Mit dabei sind aber auch die schmerzvollen Erinnerungen und -erfahrungen, die sie als jüdische Kinder im Nazi-Europa machen mussten.

**Der Schmerz der Kindheit.** Hedy und Yumi Schleifer stammen ursprünglich aus Siebenbürgen, ihr Deutsch ist ein jiddisch gefärbtes. Ihre Eltern mussten vor dem Naziterror flüchten, Heimat und Verwandte zurücklassen. Zahlreiche Familienmitglieder wurden in Auschwitz ermordet. Yumi Schleifer erlebte die Flucht als Kind, Hedy Schleifer kam in einem Flüchtlingslager in Lausanne zur Welt. »Am Tag, als Paris befreit wurde, an einem Tag der Freude.« Geboren von einer Mutter, die »sehr, sehr stark war«. Die Mutter versorgte als Amme auch die anderen Flüchtlingsbabys. Klein-Hedy spürte sehr früh, »was es heißt, immer wieder verlassen zu werden, das Glück nicht behalten zu können«. Yumi musste als Baby den



Foto: Berger  
**»Empfänglich sein, aufmerksam, bereit zu hören, was gesagt wird. Das ist richtiges Miteinanderreden«, Hedy und Yumi Schleifer zeigen, wie das geht.**

Schmerz des Abgewiesenwerdens erfahren. Kurz vor seiner Geburt war der Bruder verstorben, die trauernde Mutter hatte keine Kraft zu lieben.

Ihre Therapeutenätigkeit auf das Europa der Kindheit auszuweiten, nach Deutschland und Österreich zu gehen war ein Entschluss, der fiel, »als wir reif dafür waren«. Als sich die beiden gefestigt genug zum »Brückenbau« fühlten. Denn: »Die Schmerzen, die Träume, die Sehnsüchte und Verlustgefühle sind bei allen Menschen gleich«, sagt Hedy Schleifer. »Die Kultur ist nur eine ganz dünne Schicht«, ergänzt ihr Mann Yumi. Immer wieder begegnen Hedy und Yumi Schleifer in ihren Workshops Täter-Kindern. Yumi Schleifer: »Wir haben erkannt, dass gegenseitige Heilung möglich ist.«

**Das Menschenbild des Kindes.** Mit der »Imago-Beziehungstherapie« helfen

die Schleifers weltweit Paaren bei der Weiterentwicklung oder Rettung ihres gemeinsamen Unternehmens Beziehung. Grundgedanke der Imago-Therapie ist, dass unverarbeitete Konflikte, Erlebnisse aus der Kindheit das Miteinander des erwachsenen Paares belasten.

»Imago« ist jenes Menschenbild, das sich, so der Psychoanalytiker C. G. Jung, das kleine Kind am Beispiel seiner ersten Bezugspersonen macht und das dann die Wahl späterer Beziehungen beeinflusst. »Dieses Bild definiert deine Liebe, du suchst jemanden, der in dieses Bild passt«, beschreibt Hedy Schleifer die unbewussten Vorgänge bei der Partnerwahl. Man wähle sich den Partner, der die negativen wie die positiven Eigenschaften unseres Bildes habe, der auf ähnliche Weise wie man selbst verletzt wurde, aber sich anders angepasst hat.

Ihr Mann, greift Hedy Schleifer auf das ihr nächste Beispiel, habe als Kind nie mütterliche Wärme gespürt. Er nahm die Angst abgewiesen zu werden ins erwachsene Leben und in die Ehe mit. Erst als Hedy Schleifer die Bedürfnisse des Kindes in ihrem Mann erkannte, konnte sie Verständnis für das Verhalten ihres Ehemannes aufbringen.

**Vorbehaltlos zuhören.** So lange es den beiden Partnern nicht bewusst ist, dass ungeheilte Kindheitsverletzungen Ursache für Konflikte sind, wird der Konflikt nicht nutzbringend. Mit der Imago-Methode wird über Zuhören, Miteinanderreden, Verständ-

nisaubringen eine Brücke zum eigenen Unbewussten und zum verletzten Kind im Partner gebaut. Hedy Schleifer: »Imago gibt den Menschen eine Idee, wie bewusste Beziehungen konstruiert werden können.« Wesentlicher Pfeiler der Beziehungsarchitektur ist der Dialog, der in Partnerworkshops trainiert wird.

Yumi Schleifer: »Reden heißt nicht, dass zwei Menschen aufeinander einreden und keiner hört zu, sondern beide reden und hören zu, empfänglich, aufmerksam, bereit zu hören, was gesagt wird.« Hedy und Yumi Schleifer haben eine Gesprächstechnik entwickelt, die sie in Workshops Paaren mit auf den Weg geben. Basis des Dialogs ist die vorbehaltlose Bereitschaft zum Zuhören. Ihre Klientel sind Paare, »die beschlossen haben, eine reife, glückliche Beziehung führen zu wollen«. Aber auch Paare, die in einer Krise stecken. Voraussetzung für eine erfolgreiche Therapie ist »die gesamte Konzentration auf die Partnerschaft«. Ziel der Therapie ist, den beiden Partnern ein Werkzeug mit auf den Weg zu geben, das sie auch ohne professionelle Begleitung nutzen können. Um dann die Balance zu finden zwischen Annäherung und Loslösen. »Um den Rhythmus für ihren ganz individuellen Tanz zu finden, den jedes Paar durch das Leben tanzt.«

**Nächste Workshops:** 30. 4. bis 2. 5. und 13. bis 15. 8. im Seminargasthof Flackl, 2651 Reichenau/Rax. [www.hedyyumi.at](http://www.hedyyumi.at)  
**Informationen zur Imago-Therapie und österreichischen TrainerInnen:** [www.imagoaustria.at](http://www.imagoaustria.at)

## Sich spiegeln

Der Grundgedanke des Dialogs, wie ihn Hedy und Yumi Schleifer Paaren empfehlen.

Jeder Mensch lebt in seiner Welt, auch in der Paarbeziehung. Zwischen den beiden Welten ist Raum für das Gemeinsame. Da die Welt des anderen aber eine unbekannte ist, bedarf es der Exkursionen. Der Weg führt über eine imaginäre Brücke. Das Paar sitzt sich gegenüber. Ganz nah, denn die Brücke führt von Augenpaar zu Augenpaar. Wer das Gespräch initiiert hat, spricht die Einladung aus: »Ich lade dich ein in meine Welt zu kommen. Möchtest du über die Brücke gehen?« Nach der Zustimmung sagt sie in wenigen kurzen Sätzen, was ihr »am Herzen liegt« oder »über die Leber gelauften ist«. Sein Part ist nun exakt zu wiederholen. »Du sagst: ...«

Hedy und Yumi nennen das »Spiegeln«. Keine einfache Sache. Schließlich hört das Gegenüber meist nur, was es hören will, und möchte gleich kontern. Das könnte sich dann so anhören: Sie: »Ich halte es nicht mehr aus, dass du mehr im Büro als bei uns zu Hause

bist.« Er: »Du sagst, dass es dir nicht recht ist, dass ich ab und zu Überstunden mache und mehr Geld nach Hause bringe.« Missverständnisse werden mit Rückfragen: »Hab ich dich richtig gehört?«, aufgeklärt. Oft muss ein Satz mehrmals wiederholt werden, bis er so ankommt, wie er gesendet wurde.

Der Dialog geht weiter, bis alles gesagt ist, was der einladende Teil sagen wollte. Der Empfänger fasst nun das Gesagte zusammen, ohne zu (be-)werten, lässt gelten. Durch das genaue Zuhören und Mitfühlen wird die »fremde« Gefühlswelt erschlossen, Verbindungen entstehen – im Optimalfall lösen sich Probleme »in Luft auf« (Yumi Schleifer).

